

**Rede
von**

Jörn Domeier, MdL

zu TOP Nr. 12

Abschließende Beratung

a) Verbot von Lebendtiertransporten in Drittländer

Antrag der AfD – Drs. 18/3265

**b) Lange Tiertransporte verbieten - Sofortigen
Transport-Stopp durchsetzen**

Antrag der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen – Drs. 18/3566

c) Tiere schützen - Tiertransporte vermeiden

Antrag der Fraktion der SPD und der Fraktion der CDU – Drs.
18/7551

während der Plenarsitzung vom 17.02.2021
im Niedersächsischen Landtag

Es gilt das gesprochene Wort.

Anrede!

Ja, wir haben viel Gutes zum Antrag gehört, und alles, was den Tierschutz verbessert, ist richtig und wichtig.

Aber auch wenn ich maßgeblich an diesem Antrag beteiligt bin, so muss ich eingestehen, dass dieser Antrag keine Garantie dafür ist, dass Tierqual auf den langen Transporten Geschichte ist. Denn auch weiterhin wird es Unternehmen und handelnde Personen geben, die eine ganze Branche in Verruf bringen können.

Mit meiner eigenen Recherchefahrt konnte ich Ihnen einige Schwachpunkte der Transporte aufzeigen, und auch die umfangreiche Anhörung hat Fehler im System aufgezeigt.

Nicht alle Herausforderungen kann dieser Antrag klären, und nachdem nun die Bundesländer zur 1.000. Sitzung des Bundesrates das BMEL aufgefordert haben, gewisse Änderungen durchzusetzen, hoffe ich sehr, dass Frau Bundesministerin Klöckner Interesse für dieses Thema zeigen wird. Denn es ist richtig, ohne Änderungen auf Bundesebene und auch bei der DG SANTE, also durch die Europäische Kommission, sind die dringend benötigten Verbesserungen ohne Chance.

Wenn aber die Anhörung aufzeigt, dass wir in Niedersachsen Drehscheibe für Transporte waren, die in anderen Bundesländern nicht abgefertigt wurden, dann müssen wir Vorkehrungen treffen, wie wir dies rechtssicher verhindern. Als Agrarland Nr. 1 haben wir auch besondere Verantwortung.

Vielleicht habe auch ich ein Verständnisdefizit, wenn mir nicht einleuchten will, dass die Tiere, die speziell für unser norddeutsches Klima gezüchtet wurden, die unser spezielles Hochleistungsfutter für beste Milchergebnisse erhalten, eben nicht für Wüstenländer auf der anderen Seite des Mittelmeers gemacht sind.

Zum Aufbau von Rinderzuchten gibt es bessere Wege als Transporte quer über den Globus. Denn auch heute, wo wir im prima klimatisierten Raum sitzen, sind wieder Rinder unterwegs, die versuchen müssen, ihren schrecklichen Durst an vereisten Tränken zu stillen, auch wenn der Schnee hier langsam taut. Auf der sogenannten Ostroute werden zum Wochenende bis zu -25 Grad erwartet.

Ich bin der festen Überzeugung: Mit einem Erlass können wir solche schändlichen Zustände sofort stoppen, so wie andere Bundesländer auch.

Mit diesem Antrag, den wir heute dazu beschließen, wollen wir gegensteuern. Wir wollen verhindern, dass aus Transporten Qualtransporte werden, und dass wir alle dieses große Oberziel haben, dafür bin ich dem hohen Haus sehr dankbar.

Für mich ist das auch dringend notwendig, denn wie auch die Fernsehsendung Panorama vom 09.02. dieses Jahres aufgezeigt hat, sind einzelne Kommunen aus unserem Bundesland scheinbar Dreh- und Angelpunkt für eine Abfertigung, die Fragen aufwirft.

Und es geht hier nicht um Kleinigkeiten die wir einfordern.

Es geht um ein Gerichtsurteil der EU, das aussagt, dass unsere Verantwortung für die uns anvertrauten Geschöpfe eben nicht an der Landesgrenze endet, sondern bis zum Bestimmungsort reicht, und das kann auch der angebliche Zuchtort im Drittstaat sein.

Mit einem durchschnittlichen Zuchtbestand von 3,6 Tieren können manche Staaten nicht ernsthaft eine flächendeckende Zucht aufzeigen. Es ist mehr als ein Anfangsverdacht, dass dort keine Zucht erfolgt, sondern viele Tiere falsch deklariert werden, um eben dann doch als Schlachttiere zu enden. Auch die Anhörung im Ausschuss war da sehr deutlich.

Von daher möchte ich zum Abschluss all denen danken, die seit Jahren an der Sache arbeiten, z. B. NGOs wie Animals' Angels oder dem Investigativjournalisten Edgar Verheyen, aber eben auch Frau Dr. Freitag als Amtstierärztin in Schleswig-Holstein, dem Friedrich-Löffler-Institut mit Dr. Michael Mahrrens und meiner SPD Fraktion, die mir für meine Herzenssache die notwendige Beifreiheit ermöglichte und mir viel Unterstützung zuteil werden ließ.

Und weil ich weiß, dass wir insbesondere einige Rinderverbände noch nicht von der Notwendigkeit unseres Antrags überzeugen konnten, werde ich wieder auf Reisen gehen und lade die Skeptiker ein, mich zu begleiten, wenn ich nämlich auf der anderen Seite des Mittelmeers verfolgen und dokumentieren werde, wie aus unseren Zuchttieren dann leider doch Schlachttiere werden.

Vielen Dank!